

*Kahle Äste, fragmentierte Strukturen und verblasste Flächen – so als wären sie bereits schon heute nur noch eine Erinnerung.*

## „Ich bin die Natur“: Wolfgang Sobol's außergewöhnliche Sicht auf das Verborgene in der Landschaftsmalerei.

Der Künstler nimmt vom 9. bis zum 11. Oktober 2026 an der ARTE Kunstmesse Dortmund teil.



Wolfgang Sobol; *Aus dem Verputz des Himmels rinnt am Abend blaue Glut*; 2015,  
Öl auf Leinwand, 150 x 220 cm © Wolfgang Sobol; Foto: Marcus Rebhan

Dichte Wälder, gepflegte Felder und verschlungene Flusstäler - aufgewachsen zwischen Weimar, Rudolstadt, Jena und Eisenach im Süden Thüringens wurde Wolfgang Sobol vorwiegend von deutscher Landschaft aus der Region geprägt. Die Umgebung aus seiner Heimat bildet er nicht nur ab, um sie festzuhalten, sondern um über sie hinauszugehen und das zu zeigen, was sich dem bloßen Auge entzieht. Denn für ihn bleibt es nicht beim augenscheinlichen Anblick seiner Umwelt

auf. Durch Einfangen ihrer verschlüsselten Eigenarten lädt er Betrachterinnen und Betrachter dazu ein, sie insbesondere in Form von Bäumen in einem neuen Licht zu sehen und ihr eine unentdeckte Bedeutung zuzuweisen. Seine Kunst ist Zeugnis einer geteilten Vergänglichkeit, die tief in der Welt verwurzelt ist und uns doch alle mit ihr verbindet. Mit seinen Ölgemälden transportiert er versteckte Facetten über das gewöhnliche Erscheinungsbild hinaus. Dabei sieht er die

Existenz zieht sich als Leitmotiv durch seine Werke hindurch – insbesondere in Form von entkleideten Baumriesen, die in fragmentierten Abbildungen Raum zur persönlichen Interpretation und Aneignung bieten. Denn für den Künstler Sobol sind Bäume, auch wenn sie den Anschein erwecken mögen, nicht entkoppelt vom menschlichen Tun zu sehen. Sie ernähren, beatmen und stützen uns in unserer Selbstverwirklichung. Im Gesamtkontext des Universums haben sowohl